

# Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,  
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

5. Jahrgang 1924.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1924.



## Inhalt

Dr. Georg Kyrle, Urgeschichtliche Funde aus dem politischen Bezirke Schärding . . . . .	3
Dr. Edmund Baumgartinger, Die Herrschaft Scharnstein bis zum Jahre 1625 . . . . .	16, 81, 185, 269
Dr. Adalbert Depiny, Zuroberösterreichischen Landgerichtsordnung 1675 . . . . .	97
Rupert Raab, Das Ischler Weihnachtsspiel . . . . .	165
Regierungsrat Hans Commen da, Die Bevölkerungsbewegung in Österreich, insbesondere Oberösterreich 1824—1923 . . . . .	209
Dr. Karl Weiß, Leopold von Buch . . . . .	105, 216, 283

## Bausteine zur Heimatkunde.

† Dr. Laurenz Pröll, Haslach . . . . .	30, 121, 237
Alfred Walcher-Moltke, Ein bunt glasiertes Hafnergeschirr aus dem Mühlviertel . . . . .	47
Anna Anreiter, Die Arbeit unserer Waldbauern (Murach) . . . . .	51
Fr. Neuner, Der Kranzltanz . . . . .	52
M. Lindenthaler — A. Depiny, Totenbretter . . . . .	53
J. Kollnberger, Eine Teufelsfage aus Zell an der Pram . . . . .	53
M. Lindenthaler, Sagen aus dem Mondseeland . . . . .	54, 153
G. Grill, Das Marktgericht in Münzbach . . . . .	138
R. Klier, Eine Bärenjagd . . . . .	141
Franz Prillinger, Eine Laakirchner Bauernhochzeit in alter Zeit . . . . .	144
Dr. A. Depiny, Zu den Hochzeitsgebräuchen aus Laakirchen . . . . .	152
J. Berlinger, Das Freihaus in Timellam . . . . .	216, 317
Karl Lustensteiner, Die Grabstätte Josef Mohrs . . . . .	258
Dr. E. Frieß, Anton Bruckner und Friedrich Schifflner . . . . .	260
Dr. A. Depiny, Abraham und Isaac . . . . .	260
Albert Binna, Sagen aus dem Bezirke Wels . . . . .	262
J. Schamberger, Sagen aus Neutkirchen am Walde . . . . .	263
M. Lindenthaler, Bräuche beim Aufstellen eines Dachstuhles im Mondseeland . . . . .	263
Lorenz Hirsch, Sagen aus dem Bezirke Freistadt . . . . .	299

Franz Neuner, Das Wohnhaus im alten Bauernhof des unteren Mühlviertels . . . . .	315
Ing. Ernst Newellowsky, Zwei Erinnerungen aus Tirol an die oberösterreichische Schifffahrt . . . . .	317

### Kleine Mitteilungen.

Bruno Troll-Obergfell, Raubzeug, Landwirtschaft und Jagd . . . . .	62
Dr. Gustav Jungbauer, Das Böhmerwaldmuseum in Oberplan . . . . .	158
Dr. A. Depiny, Alte Spiele . . . . .	160

### Heimatsbewegung in den Gauen.

Fl. Gmainer, Heimatausstellung in Freistadt . . . . .	71
---	----

### Bücherbesprechungen.

Neuere oberösterreichische Mundartdichtung (Dr. A. Webinger) . . . . .	75
M. Hainisch, Die Landflucht (H. Commenda) . . . . .	162
Dr. E. R. Blumml, Aus Mozarts Freundes- und Familienkreis (Dr. Depiny) . . . . .	163
Morton-Scherzer, Von der Natur erlaucht (Dr. Depiny) . . . . .	164
Friedrich Nagel, Ueber Naturschilderung (Dr. Depiny) . . . . .	265
Dr. Friedrich Morton, Vergehen und Werden (Dr. Th. Kerschner) . . . . .	265
Othenio Abel, Die vorweltlichen Tiere in Märchen, Sage und Volksaberglaube (Dr. Depiny) . . . . .	266
Friedrich Schön, Geschichte der deutschen Mundartdichtung (Dr. A. Webinger) . . . . .	266
P. Martin Riesenhuber, Die kirchliche Barockkunst in Oesterreich (Dr. Depiny) . . . . .	267
Wilhelm Pöfner, Niedersachsen (Dr. Depiny) . . . . .	268
Bruckner-Literatur (Dr. E. Preiß) . . . . .	323
E. Brochhausen, Oesterreich in Wort und Bild (Dr. Straßmayr) . . . . .	325
E. Hoffmann-Krayer, Volkskundliche Bibliographie für das Jahr 1920 (Dr. Depiny) . . . . .	326
Mogl-Frels, Volkskunde (Dr. Depiny) . . . . .	326
Weigert, Religiöse Volkskunde (Dr. Depiny) . . . . .	326

Wänden war alles, von unten an, von Marmor, so schien das Verlangen unmöglich. Doch der Schmiedbursch schlug unverzagt zur Ehre des dreieinigen Gottes drei Hufnägeln zwischen die Platten des Fußbodens, ohne etwas zu verletzen und hatte so des Abtes Forderung erfüllt.

P. Bernard Gröner,  
Rambach.

#### 5. Die Gründung der Pfarrkirche in Eberstallzell.

Die dermalige Pfarrkirche ist dem hl. Ulrich, sowie dem hl. Valentin und dem hl. Erhard geweiht. Sie wurde unter Abt Wolfgang I. (1488—1500) gebaut und 1494 vollendet. Die Sage erzählt, daß man damals mit dem Gedanken umging, die neue Kirche nicht mehr in Zell, sondern in der Mitte der Pfarre, im Orte Eberstall, zu erbauen. Man führte dahin das Baumaterial zusammen, aber tags darauf fand man es in Zell. Da sich dies immer wiederholte, erbaute man die Kirche in Zell. Eingeweiht wurde sie 1520 vom Weihbischof Bernhard von Passau.

Rudolf Ortner,  
Oberlehrer in Eberstallzell.

#### 6. Der Einfall der Hunnen in Eberstallzell.

Als die gefürchteten Hunnen auf ihrem Vernichtungszuge auch hieher kamen, konnten sie nicht weiter vordringen als bis zur Stelle, wo das Weihenockkreuz steht, eine Kreuzsäule mit dem Bilde des heiligen Sebastian und Ulrich. Dort seien sie auf die Fürbitte des heiligen Ulrich, der schon zu Lebzeiten in heiligmäßigem Ansehen stand, zurückgehalten worden.

Gewährsmann wie bei Nr. 5.

7. In Schleißheim wird erzählt, daß an der Stelle, wo heute die Kirche steht, ein heidnischer Götzentempel war.

8. In Stadl-Paura wird die Sage von einer versunkenen Glocke in Gladen erzählt.

Da gerade die Sage zur Förderung und Belebung des heimatkundlichen Unterrichtes von großer Bedeutung ist, mögen auch fernerhin insbesondere die Lehrer aus ihrem Wirkungskreise Einzelheiten über Sagen im Volksmunde beisteuern.\*)

Albert Binn a, Rambach.

\*) Sagenbeiträge jeder Art erbeten an Dr. Albalbert Depiny, Ling., Wurmstraße 15 a.

### Sagen aus Neutkirchen am Walde.

#### 1. Der ewige Jude.

Vor vielen, vielen Jahren kam nach Neutkirchen am Walde auch der ewige Jude. Er hatte eine völlig abgerissene Kleidung, sein Bart war lang und verwildert. Den Lebensunterhalt erbettelte er sich. Dabei fiel es auf, daß er niemals ruhig stehen konnte, immer machten seine Beine Gehbewegungen. Er klagte bitter darüber, daß er nicht sterben könne: er hatte sich von steilen Felsen gestürzt, er war in grundlose Wasser gesprungen — immer aber war er ohne jede Beschädigung davongekommen.

#### 2. Die reichen Mayerhofer.

Diese in Neutkirchen a. W. altansässige Familie war früher so wohlhabend, daß man mit ihrem Reichtume den ganzen großen Platz vor ihrem Hause mit Goldstücken hätte belegen können. Als aber zur Zeit des Bauernkrieges der Markt von den Feinden<sup>1)</sup> geplündert wurde, ist das Haus der Mayerhofer gänzlich ausgeraubt worden. Die Bewohner, die sich nicht rechtzeitig flüchteten, wurden erschlagen. Ein Mann versteckte sich im Rauchfang und hielt sich, um nicht zu stürzen, an den Selchstrangen fest und hörte in dieser Stellung das gräßliche Toben der Unholde.

J. Schamberger  
(Rambach).

....

#### Bräuche beim Aufstellen eines Dachstuhles in Mondseeland.

Muß an einem Bauernhofs ein neuer Dachstuhl aufgestellt werden, so kommen außer den zünftigen Zimmerleuten auch noch aus den benachbarten Bauernhäusern je ein Knecht oder gar der Besitzer selbst, um zu roboten. Der Dachstuhl wird dann abgebunden und kommt hernach, meist am 5. Tage, zum Aufstellen. An diesem Tage, früh morgens, gehen alle Arbeiter in die Kirche zur Messe, die der Bauer zu Gottes Ehre lesen läßt. Dabei wird oftmals ein Heiligenbild geweiht, das dann mit blanken, gangbaren Münzen im ausgesteminten Firsholz eingefügt wird. Das Heiligenbild soll dem Hause und

<sup>1)</sup> Hierunter versteht die Sage offenbar die allgeloßen Truppen des Herzogs von Solmsstein, die am 18. September 1626 in Neutkirchen plünderten, am nächsten Tage aber durch die erzürnten Bauern eine furchtbare Niederlage erlitten.

dessen Bewohnern Segen bringen, die Münzen gelten als historisches Zeitandenten; das Jahr wird in das Firstholz eingehackt.

Das Aufstellen des Firstes wird nun festlich begangen. Gewöhnlich wird derselbe schon des Abends vorher von den ledigen Burschen heimlich in ein benachbartes Gasthaus oder in einen Bauernhof gebracht, daselbst von Mädchen bekränzt und gut verwahrt, damit ihn nicht vielleicht andere junge Leute wegbringen. Wenn nun das Firstholz zum Einheben kommt, was meist gegen den Abend hin der Fall ist, so berichtet der Meister oder der Polier dem Bauherrn, daß der First abhanden gekommen sei.

Dieser besteht nun das Aufsuchen des gestohlenen Firstes. Sogleich wird ein Zug zusammengestellt und unter Glöckenschellenklang gehts mit Laternen, Fahnen und Jubelrufen dem Hause zu, wo der First aufbewahrt wurde. Derselbe muß nun durch einige Krügel Bier oder Most, und durch ein gutes Trintgeld an die Mädchen, die ihn geschmückt haben, ausgelöst werden.

Unter großem Lärm geht es dann heimwärts. Die Leute, die beim Bau beschäftigt waren, aber auch die Nachbarn, Männer und Weiber, dann die Mädchen, die den First festlich bekränzt haben und die, welche in der Küche ihren Verpflichtungen oblagen, — denn an diesem Abende muß es hoch her-

gehen, — werden auf den Bau gerufen. Endlich kommen auch noch von den umliegenden Bauernhöfen fein gepuhte und schön geschmückte Mädchen, die Buttermenschen genannt, die in Rörben ihre Geschenke, nämlich schöne und große Butterstrizel, für diesen Festabend darbringen.

Nun beginnt die eigentliche Feier am Dachstuhl. Der First wird an einem Seile angehängt und soll nun aufgezogen werden, aber es geht nicht. Bei einigen Versuchen, ihn in die Höhe zu bringen, fällt er immer wieder zurück. Dies meldet der Polier dem Bauherrn und erst, als dieser ein Faß Bier verspricht, geht die Arbeit einen Ruck vorwärts. Aber sie stockt schon wieder. Der Bauer gibt noch Zigarren und Wein, und wieder hebt sich der First ein gutes Stück aufwärts. So geht es fort, bis alle Nachbarn, Männer und Frauen, auch ein Gespende von Bier oder Wein oder Tabak ausgesprochen haben. Erst dann bewegt sich der First hinauf bis zur lustigen Höhe, wo am Kopfe ein Tannenbäumchen mit bunten Bändern und in allerlei Zierat lustig im Winde flattert.

Abends wird in der großen Stube ein fröhliches Fest gefeiert, wo es bei Bier und Wein, bei Gesang und Zitherspiel bis Mitternacht lustig hergeht.

Direktor M. Lindenthaler  
(Mondsee).

